



DANIEL VOGL wurde 1994 in Prag geboren. Bis 1974 studierte er in seiner Heimatstadt zunächst am Konservatorium, später an der Akademie der musischen Künste bei Josef Duchno, danach setzte er seine Studien bei Natalia Sachdrowskaja am Moskauer Tschaikowski-Konservatorium fort. Nach erfolgreicher Teilnahme an mehreren nationalen Wettbewerben (z. B. Preis Camerino-Wettbewerb Prag 1968, 1. Preis Beethoven-Wettbewerb Hradec nad Opatov 1970, 1. Preis Internationaler Wettbewerb des Ministeriums für Kultur der CSSR 1975) gewann er 1975 den 1. Preis beim XXVIII. Internationalen Musikwettbewerb des „Prager Frühlings“ – ver-

bunden mit einem Preis der Hauptstadt Prag als bester tschechoslowakischer Wettbewerbssteher – und 1978 den 3. Preis des Internationalen Tschaikowski-Wettbewerbs Helsinki. 1975 und 1977 konzertierte er erfolgreich im Rahmen der internationalen Trübsen-jugend-Kasseler in Brno/Slowakei. Das Duo-Konzert spielte er auch im Festsaal der Tschechischen Philharmonie zur Wiedereinführung des Prager Dvořák-Salles im September 1977. Konzertreisen führten ihn u. a. in die UdSSR, nach Bulgarien, Ungarn, in die DDR und in die BRD. Rastank und Formánek nahmen bereits mehrere Aufnahmen mit dem jungen Kasseler.

der Abonnementskonzerte des Geigers und Konzertunternehmers J. P. Salomon zur Uraufführung brachte. Die Adagio-Einleitung des ersten Satzes ist durch düsteres b-Moll und lastende Unisonogänge der Streicher gekennzeichnet. Der Hauptsatz (Allegro) greift das Kapriole der Einleitung auf, wendet es jedoch nach Dur und spinnt es weiter zu einem herzlichen Hauptthema, dem am Schluß des Satzes eine optimistische Haltung abgewonnen wird. Unvermutet aus einer Metamorphose des ersten heraus entsteht das zweite Thema, dessen klagende Saufarmotive am Ende der Durchführung besondere Bedeutung gewinnen.

Der langsame Satz (Adagio cantabile) ist von D. Tovey ein „Requiem für Mozart“ genannt worden, der am 5. Dezember 1791 gestorben war. In breiten Melodiebögen entfaltet sich

das wehevoll, in unerkennbarer Nähe zur „Zauberflöte“ stehende Thema zu feierlicher Pracht. Der Verzicht auf Trompeten und Pauken läßt die Fortgebung des Satzes gedämpft erscheinen.

Erinnert das Adagio an das innige Largo der Haydn'schen Sinfonie Nr. 88, so läßt auch das frische Menuett mit kontrastierendem gemütlichen Tricell an das Menuett jener Sinfonie denken. – Einen tänzerisch-beschwingten Ausklang bringt das sich zu früher Kraft steigende Presto-Finale mit seinem leichtfüßig dahineilenden Hauptthema. Den Mittelteil dieses Sonatensatzes verleiht eine Solo-Violine konzertante Züge, die in der Coda mit einem Cembalo-Solo (der Komponist leitete die Aufführung noch von diesem Instrument aus) ihre feinsinnige Entsprechung finden.

Dr. Dieter Härtwig

VORANKÜNDIGUNG

Sonntags, den 24. März 1984, 20.30 Uhr (Aussch. A 2)
Sonntag, den 25. März 1984, 20.30 Uhr (Aussch. A 1)
Festsaal des Kulturpalastes Dresden
Einführungsvorträge jeweils 18.30 Uhr Dipl.-Phil. Sabine Dross

5. PHILHARMONISCHES KONZERT

Dirigent: Herbert Kegel
Solistin: Violetta Medjrows, VR Bulgarien/Berlin, Alt
Chöre: Frauenchor der Philharmonischen Chöre Dresden
Einspielung Matthias Geisler
Kinderchor der Dresdner Philharmonie
Einspielung Wolfgang Boger

Gustav Mahler, Sinfonie Nr. 1 d-Moll

Programmbücher der Dresdner Philharmonie
Redaktion: Dr. habil. Dieter Härtwig

Spielfest 1983/84 — Chefdiregent: Piet Herbert Kegel
Druck: OGV, 87 Heide, 91-29-15 42086 2,85 A/D 808-5-84
EXP: 025 H



5. PHILHARMONISCHES KONZERT 1983/84